

## Wanderfahrt Rheinsberger Gewässer 2016

Fünfzehn Jahre Abstinenz – so könnte man die Ausgangssituation beschreiben. Im Jahre 2001 waren zuletzt Ruderer des RCE in Operationsgebiet Rheinsberg/Mirow/Flecken Zechlin. Naja, so ganz genau stimmt es nicht, einzelne Kameraden waren urlaubsweise auch in der Zwischenzeit dort, aber das zählt nicht für die offizielle Statistik.

Es ist die zweite Fahrt unter der Leitung von Thomas, die erste, die er allein geplant und durchgeführt hat. An dieser Stelle kann man schon mal verlauten lassen, dass alles richtig gemacht wurde.

Start der Unternehmung war wie immer der Donnerstag vor dem Freitag, Beladen des Bootsanhängers und letzte Absprachen. Am Freitag den 24.06.16 ging es dann los. Es standen reichlich Fahrzeuge und Fahrwillige zur Verfügung, so dass in manchen PKW noch eine Gruppe Balletttänzerinnen untergekommen wäre. Dank eines zweiten Anhängers, ausschließlich für Gepäck, war auch diese Situation völlig entspannt, so dass das hektische „Gelumpe noch schnell auf den Bootsanhänger stopfen“ ausblieb und keine Ladung verlustig ging. Nach und nach trudelten die einzelnen Fahrzeugbesetzungen ab 17 Uhr auf dem Gelände des **Rudervereins Rheinsberg 1910 e.V.** ein. Ein weiterer guter Aspekt: Da es eine Rundfahrt werden würde, konnten die Fahrzeuge alle in Rheinsberg verbleiben und mussten nicht noch nach Hinterposemukeln überführt werden. Tolle Sache!



Die Abendverpflegung startete gleich mit einem kulinarischen Höhepunkt, denn unser Fleischermeister Volker hatte seine Dutch-Oven mitgebracht und darin ein hervorragendes Fleisch und Kartoffelgratin als Beilage gezaubert. Es ist davon auszugehen, dass alle Teilnehmer ordentlich satt geworden sind, spätestens mit Resten des ungarischen Abends. Ein kurzes, heftiges Gewitter streifte Rheinsberg. Aber das konnte dem entspannten Ausklang des Abends bei wahlweise Gitarrenklängen oder Boom-Box-Geplärre nichts anhaben.

Geschlafen wurde sowohl in Zelten als auch auf Wunsch im Vereinsgebäude auf Luma. Diese Option bestand im Übrigen in allen von uns angesteuerten Gastgeberruderclubs.

### **Samstag, 25.06.16 Rheinsberg-Mirow**

Zeitiges Aufstehen, auch im Urlaub. Die Leute haben Thomas an diesem und den kommenden Morgen geliebt. Um 7 Uhr war Wecken! Angeblich hätten wir sonst zu lange Wartezeiten an den Schleusen, so erzählten uns die Einheimischen. Vielleicht wollten sie aber auch nur sichergehen, dass das Gelände rechtzeitig von den umherwuselnden Eilenburgern befreit ist. Tatsächlich waren alle Boote 8:45 Uhr auf dem Wasser des Grienericksees. Wer wollte drehte noch eine Runde zum Schloß, bevor es straff nach Norden zur ersten Schleuse Wolfsbruch ging. Die 10km waren mit kleinen P.Pausen und lockerem Gequatsche auf dem Wasser bis 10 Uhr erledigt. Leider musste vorerst das schöne Lokal „Zum Achter“ ignoriert werden, obwohl es perfekt an unserem Weg über den Tietzowsee liegt. Der Zeitdruck war einfach zu groß, der Tag ist schließlich kein Gummiband.



Nach der Schleuse kehrte Ruhe ein und es stand auf dem kleinen Pälitzsee wieder eine P.Pause an. Militante Urlauber hatten es sich zur Aufgabe gemacht, uns kleine Rudersleute dabei zu beobachten und aus ihrem Blickfeld zu vertreiben. Dies sollte einerseits durch Rufe und andererseits durch penetrantes Bepitzeln mittels Fernglas erfolgen. Ein lauter Ruf mit schockierendem Inhalt schallte aus Belles Kehle über den See – Stille trat wieder ein und Vorurteile über die Sachsen wurden wieder einmal gefestigt.

Ziemlich genau zur Mittagszeit durchruderten wir den kleinen Pälitzsee. Nach der Schleusung vom Canower in der Labussee legten wir unmittelbar am Ferienpark Canow an. Wer gleich Appetit verspürte, bekam gute Fischbrötchen. Für ein richtiges Mittagessen ging man ins Gasthaus „Zur Schleuse“. Während der Wartezeit auf unsere Einheitsessen (SpaghettibologneseParmesan oder SchnitzelpommesKetchupMayo) packte Silke ihre Geheimwaffe an warmen Tagen aus: Thermalwasser zum Sprühen. Ein echtes kosmetisches Highlight von Avene und guter Partygag auf einer heißen Wanderfahrt.

Gut gestärkt gingen wir an Schleusung in Canow. Da ein Gewitter im Anzug war, waren wir etwas unruhig ob der Schleusung. Im Prinzip ging alles problemlos, aber Nerven mussten wir doch lassen. Unerfahrene Freizeitkapitäne auf weißen Charterjachten (auch liebevoll Joghurtbecher genannt) oder ausgelassene, bierselige Junggesellenabschiede auf Partyflößen sorgen in dieser und den kommenden Schleusen für Stimmung und Enge. Als es dann anfang wie aus Eimern zu gießen, begaben wir uns auf die Suche nach einer Unterstellmöglichkeit. Ein kleines Bio-Cafe in Canow gewährte uns Unterschutz und machte eine nicht zu vernachlässigendes Geschäft mit Eisbechern, Kuchen und Flüssigem mit unserer Truppe.

Der nächste Schlag war die Überquerung des Labussees und die anschließende Schleusung in Diemitz. Hier würde man im Normalfall über den Vitzsee weiter nach Mirow fahren. Aufgrund guter Erfahrungen vom Wanderfahrtleiter aus vergangenen Tagen führte uns ein Abstecher zur „Fleether Mühle“. Vor Ort gab es Sonne, Strand, Eis, Kaffee, Fussball und zum Abschluss ein amtliches Gewitter mit anschließendem Regenguss. Das Elfmeterschießen des EM Spiels Polen-Schweiz ging irgendwie aus und nach dem Regen kam wieder Sonnenschein.



Gegen 19 Uhr trafen wir im Ruderverein Mirow ein. Unsere Landcrew hatte (wie immer) alles hervorragend vorbereitet. Der Verein hat ein schönes Gelände und frisch renovierte Sanitäranlagen, deren Funktionstüchtigkeit wir nach dem Tag in der Sonne gleich überprüften. Es war übrigens alles in Ordnung. Abendessen gab es entweder aus der eigenen Fresskiste oder beim Italiener im Ort. Beides ging wohl ganz gut. Am Abend gab es erste Erscheinungen des Lagerkollers. Ein Pfand musste ausgelöst werden und die Mannschaftskasse der Canitz war kurzzeitig verschwunden. Es hat sich dann aber am Ende alles in Wohlgefallen aufgelöst und die Schlaflager wurden bezogen wie vorher geplant.

### **Sonntag, 26.06.16**

#### **Rundfahrt Mirow-Mirow (über Bolter Mühle/Caarpsee)**

Frühstück 7.30 Uhr im Freien, Himmel bedeckt und statt den gestrigen 30°C nur noch 17°C und deutlich windiger. Das führte zu einer spontanen Änderung der Tourenplanung: Normal wären wir über Müritz-Havel Wasserstraße in die Müritz eingefahren und dann über Bolter Schleuse und Woterfzsee zurück nach Mirow. Aufgrund der zu erwartenden Wellen auf der Müritz wurde die Tour nun gedreht, um nicht „umsonst“ den eintönigen Kanal zu befahren, an dessen Ende die Fahrt aufgrund zu hoher Wellen enden könnte.

Kurz vor 9 Uhr waren alle Boote auf dem Wasser und starteten auf dem Mirower See die Fahrt über „Granzower Möschen“, „Großen Kotzower See“, „Leppinsee“, „Woterfzsee“ und schlussendlich den kleinen „Caarpsee“. Auf dem letzten Abschnitt der Strecke waren wir sehr unter uns. Keine weißen Joghurtbecher oder diese lauten Partyflöße mit ihren Mini-Außenbordern unter Vollast. Generell sind diese Seen alle nur mit Muskel- oder Windkraft befahrbar und liegen idyllisch abgeschieden. Die geplante Pause bei „Paddel Paule“ am Leppinsee fiel recht kurz aus, da Schließzeit herrschte. So dauerte es auch wirklich bis zur Mittagszeit, bis wir länger anlegten. Eigentlich sollte auch dies nur ein kurzer Stopp an der „Fischerei Boeck“ werden, welche sich vor der Umtragestelle zum Bolter Kanal/Müritz befindet. Aufgrund der Wetterlage riefen wir jedoch hier schon die große Mittagsrast aus.

Der frische Fisch, der schöne Freisitz und das anstehende Umtragen der Boote hielten uns in und an der kleinen Gastronomie, die inmitten der Zuchtteiche der angebotenen Fischwaren liegt. In unserer einige Jahre alten Wasserwanderkarte ist diese Restauration noch nicht eingezeichnet, aufgrund ihrer günstigen Lage erwies sich jedoch in vielerlei Hinsicht als Glücksfall.



Die Rückfahrt erfolgte nun logischerweise in umgekehrter Reihenfolge über die eben benannten Seen, die alle durch sehr kurze oder kurze Kanäle miteinander verbunden sind. Da am Abend ein Deutschlandspiel (Fussball) lief, wollten viele Fans unter den Ruderern pünktlich in Mirow zurück sein. So legte nur die Canitz für eine kleine Erfrischung am Campingplatz Granzow an. Da dieser offensichtlich nur wochenends richtig voll ist, herrschte Sonntagnachmittag nach der Abreise der Familienurlauber bereits tote Hose. Wir bekamen zwar unsere Getränke, saßen aber als einzige Gäste in dem Apres-Ski-artigen Bierpinsel. Die Weiterfahrt lockte auch uns und so ging es ohne weitere Umschweife nach Mirow zurück. Dort angekommen stand Körperpflege im See oder in den Durchräumen auf dem Plan. Danach gingen die Bootsmannschaften erneut in Richtung Ortszentrum Mirow. Die Meisten blieben in einer großen dunklen Halle mit Beamer hängen, in der nur spärlich halbwarmes Bier serviert wurde (So die Erzählung) Für uns als nicht ganz so intensive Fans stand das gute Essen im Vordergrund. So entschieden wir uns für die „blaue Maus“, die an dem Abend bewusst keinen Fussball bot, dafür umso bessere Speisen und Getränke. Das Wort „erlesen“ ist hier völlig angebracht, denn das was auf den Tellern landete war Wild aus der Region, vom Vater der Wirtin



persönlich gejagt! Dem Ruf dieser sehr freundlichen Oekonomie folgten nach dem Spiel auch noch weitere Ruderkameraden, während andere schnurstracks zum Ruderverein Mirow zurückpilgerten. Für Dietmar und Hardi gab es in der blauen Maus spezielle Stühle zum altersgerechten Trinken, während Belle sich 600g Wildburger schmecken lies.

Isabell bestellt sich einen Salatteller mit Schnitzelstreifen, den die Kellnerin spontan nach ihr „Fitnessteller Isabell“ benannte.

Den späten Abend verbrachten die Ruderer dann alle wieder auf dem Gelände des RV bau-weiß Mirow, vor allem sitzend auf den großen Stegen am Wasser bei nun wieder sommerlichen Temperaturen bis weit in die Nacht hinein.

Abgereist: Axel, Silke und Niclas begaben sich jobbedingt Richtung Heimat und ließen in ihren Booten leere Bootsplätze zurück (problemlos).

## **Montag, 27.06.16 Mirow-Flecken-Zechlin**

Die Begutachtung der Geschehnisse der vergangenen Nacht brachte Folgendes zutage: 3 Smartphones waren im Mirower See baden gewesen, samt einiger abkühlungswilliger Ruderer. Die langen Aluminiumstege, von denen wir in Eilenburg einige Exemplare unser Eigen nennen, eignen sich offenbar hervorragend für Wasserspiele. Eingeweihte berichteten von Robby der Robbe, die auf einem hauchdünnen Wasserfilm bauchwärts völlig lautlos in den See glitt. Brillenglas ist auch nicht mehr das was es mal war, es bricht unter der Last gestandener Männer und hat auch beachtliche Schneidwirkung – Krankenschwester Agnes war sofort zur Stelle! Auf dem Weg zum Zelt wurde mittels lauten Rufen die Orientierung im Bodennebel erleichtert. Eine Gottheit namens „Volker“ wurde mehrfach und lautstark angerufen, ob sie geantwortet hat bleibt offen.

Wie immer auf dieser Fahrt gab es pünktlich Frühstück, es war ein schöner Morgen mit Sonne und noch nicht zu heiß. Leider kamen wir an der ersten Schleuse (Diemitz) ca. 1h zu spät an. Der Wartebereich war bereits voll belegt mit Joghurtbechern und Partyflößen. Der Schleusenwärter wollte uns als Sportler auch nicht vorlassen, gemeinsam mit in die Schleuse fand er auch nicht so gut.



So warteten wir drei Durchgänge, immerhin mehr als eine weitere Stunde, bis wir endlich dran waren. Das Mittag stand im Landhotel Lindengarten am Ausgang des kleinen Pälitzsees an. Lange vorreserviert in Ermangelung von Alternativen und nicht ganz direkt am Wasser gelegen. Soweit in Ordnung und ein kleiner Fussmarsch bei gefühlten 40°C schadet auch nicht. Bei der Qualitätsbeurteilung spalteten sich die Meinungen in zwei Lager. Die einen befanden alles soweit ok, für andere waren die Mengen und Qualitäten nicht im Bereich des akzeptablen. Veikko bekam beispielsweise, vermutlich weil die Bolognese-Soße aus war, stattdessen ohne Nachfrage einfach die Soljanka aus der Vorspeisenkarte über seine Spaghetti gegossen. Am Ende standen diverse Hauptspeisen auf der Rechnung, für die keiner der Teilnehmer eine Bestellung abgegeben hatte. Nun kann es bei einer so großen Gruppe durchaus mal durcheinander gehen und einige drücken sich auch nicht immer 100% eindeutig aus, die schiere Menge an offenen Gerichten drängt jedoch die Frage nach der Korrektheit der ganzen Abrechnung auf.

Egal, weiter ging es zur Schleuse Wolfsbruch, die wir ja nun schon kannten. Auch hier hieß es wieder Anstehen und in der Schleuse lagen wir mit unerfahrenen Mietkapitänen dicht an dicht. Unser Bug touchierte einen der Joghurtbecher und der Skipper regte sich lautstark auf nach dem Motto, wenn er dies nun mit unserem Auto anstellte. Daraufhin entgegnete Osse, der im Bug saß mit italienischem Akzent „Ich abe gar kein Auto“ Immer wieder versuchten kleine Motorboote die naturgemäße Ordnung des vor der Schleuse Anstehens zu Umgehen und sich an den Ruderbooten vorbeizudrängeln. Peter stellte einem der Freizeitkapitäne dann die Gewissensfrage, ob er, wenn er sich weiter vorbeidrängele, auch für sich und seine Familie genug Schwimmwesten dabei habe, denn die würde er bald benötigen.

Der Hüttenkanal war dann schnell durchrudert und am Ausgang des Tietzowsees musste nun, nachdem wir es auf der Hinfahrt ignoriert hatten, im Restaurant „zum Achter“ gehalten werden. Ein kleiner Campingplatz mit schönes Strand und guten Anlegemöglichkeiten.



Auch wenn dieser Bericht wie eine Empfehlungsliste für Restaurants der Region klingt – die Ruderetappen waren durchaus abwechslungsreich und boten viel Natur und schöne Momente auf dem Wasser. Diese Erlebnisse hat jedoch jede Mannschaft für sich und selbst jeder Einzelne Ruderer erlebt eigene Momente. Bevor wir nun zur Schlderung der abendlichen Ankunft kommen, hier ein kleiner Insert zu den Gewässern, auf denen wir hier ruderten:

*Das Rheinsberger Seengebiet gehört bekanntermaßen zur Mecklenburger Seenplatte. Die meisten der Seen entstanden währen der Weser-Eiszeit vor ca. 12000 Jahren. Sie stellen Entwässerungsgebiete der Gletscherkante dar und verfügten bis vor wenigen hindert Jahren über keine natürlich Zu- und Abflüsse. Zur Kaiserzeit wurden die meisten Seen dann durch Kanäle miteinander verbunden, um als Wasserstraße zu dienen. Seit 1990 sind die Gewässer Bundeswasserstraße und dementsprechend gut infrastrukturell ausgebaut. Berufsschiffahrt im engeren Sinnen ist uns auf der Fahrt nicht begegnet, wenn man von einigen Ausflugs-kähnen mal absieht.*



Das letzte Stück nach Flecken-Zechlin über Zootensee, Repenter Kanal und den großen Zechliner See war wieder sehr idyllisch und einsam. An einigen Stellen passt der Ausdruck: „Hier sagen sich Fuchs und Hase gute Nacht.“

Angekommen beim Ruder-Verein Zechlin e.V. wurden Zelte gebaut, nur eine kleine Truppe nahm Quartier unter dem Dach des Bootshauses. Am Wasser des schwarzen Sees hat der Verein schöne Futterraufen aufgestellt, so dass die Meisten noch einmal Reste aus der Futterkiste beim Sonnenuntergang zu sich nahmen. Ein kleiner Trupp nahm die 15min Fussweg auf sich um zur nächsten Kneipe zu gelangen. Beim Damenvierler gab es Nudeln mit roter Soße, selbstverständlich Gluten- und Lactosefrei.

**Dienstag, 28.06.16**

### **Flecken-Zechlin – Rheinsberg**

Regen in der Nacht und am Morgen. Erstmals Frühstück im Saal des Rudervereins. Kleiner Verein mit rustikaler Ausstattung. Wenn man in den Gewässern rudert, kommt man um dieses Flair nicht herum. Das gehört hierher wie das klare Wasser im Zechliner See.

Start zur letzten Etappe des Tages war wieder kurz nach 9 Uhr. Das erste Mal war Regenkleidung angezeigt. Wir mussten lernen, dass Kohlefaserskulls zwar bei üblicher Belastung viel aushalten, ein scharfer Knick über die Auslegerkante führt jedoch zum Zerknicken wie bei einem Zahnstocher zwischen den Fingern eines Riesen.

Am „Achter“ gab es noch eine kurze Morgenbesprechung, an Baden dachte bei dem Wetter keiner mehr.

Gegen Mittag trafen wir wieder in Rheinsberg ein. Es schloss sich ein zügiges und effizientes Aufladen von Boot und Gepäck an. Die Duschen liefen im Anschluss auch im Dauerbetrieb. Das Mittag wurde im Ratskeller Rheinsberg serviert. Der Geheimtip hier lautete Königsberger Klopse mit Roter Beete, die nun korrekterweise Fleischbällchen in Kapernsoße heißen. Leider trübt die Hauptstraße mit viel LKW Verkehr die Gemütlichkeit, die Gaststätte an sich ist aber ein echter Tip.



Die Mannschaften und Teilnehmer:

Jugend (Tilo, Scholle, Matschek, Rayk, Axel)

Wiking (Christiane, Isabell, Josy, Frieda, Anne)

Frieden (Peter, Norman, Bastian, Andre, Silke)

Moskau (Tony, Julius, Jens, Veikko, Niclas)

Canitz (Thomas, Osse, Felix, Belle, Tina)

Landdienst: Dietmar und Hartmut

Vielen Dank an unsere Helfer und Thomas für die Organisation. Auf ein Neues im kommenden Jahr.

Felix